

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 153 (1987)

**Heft:** 10

**Artikel:** Gedanken zu Bestandesknappheit und WK-Ordnung

**Autor:** Borel, Denis

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-57794>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gedanken zu Bestandesknappheit und WK-Ordnung\*

Div zV Denis Borel

Es ist allgemein bekannt, dass der Rückgang der Geburtenzahl – der sogenannte Pillenknick – in einigen Jahren auch den Bestand der jüngeren Wehrpflichtigen, das heißt jener der Auszugsverbände, beeinflussen wird. Dort lassen sich dann die Sollbestände nicht mehr halten, während in der Landwehr dagegen die Zahl der sogenannten Überzähligen (Bestände über den reglementarischen Vorschriften) sehr stark zunimmt.

Das Eidgenössische Militärdepartement sucht seit langem nach Lösungen. Der Verfasser dieser Zeilen – nicht mehr aktiver Berufsmilitär – kennt sie nicht. Er kann sich aber die erwogenen Varianten vorstellen und ahnt auch, wie schwierig es sein dürfte, eine Lösung zu finden, welche nicht auch ihre Nachteile hätte. So dürfte wohl jede von ihnen irgendwo auf Widerstand stoßen, und deshalb kann es nur von Vorteil sein, wenn sich auch die Leser der ASMZ frühzeitig ein Bild von den Schwierigkeiten dieser Aufgabe machen.

## Drei Lösungsmöglichkeiten

Um den Überblick zu erleichtern, werden nachfolgend nur drei grundätzliche Möglichkeiten vorgestellt: – Erstens: Die Wehrmänner verbleiben bis zum Alter von 36 Jahren in den Auszugseinheiten; die Dauer der Einteilung in die Landwehr wird entsprechend gekürzt. Mit diesen vier zusätzlichen Jahrgängen lassen sich die drohenden Bestandeslücken schließen.

– Zweitens: Die Altersgrenze für den Auszug bleibt unverändert auf 32 Jahren. In den Auszugsformationen wird etwa ein Drittel der Bataillone/Abteilungen oder ein Drittel der Einheiten aus Angehörigen der Landwehr gebildet, um auf diese Weise den Sollbestand zu gewährleisten.

\*Überarbeitete Fassung des in der Revue Militaire Suisse 6/87 erschienenen Artikels.

– Drittens: Die Zahl der bestehenden Auszugsverbände wird derart verkleinert, dass die noch verbleibenden ihren Sollbestand an Angehörigen des Auszugs wahren können (Altersgrenze weiterhin 32 Jahre).

Das alles sieht auf den ersten Blick noch einfach aus, besonders wenn man die vielen Sonderfälle beiseite lässt. Einige Erläuterungen wären aber doch schon fällig:

– *Im ersten Fall* werden alle Auszugsverbände im Durchschnitt älter (die 33- bis 36jährigen kommen hinzu). Ist das verantwortbar? Erinnern wir uns daran, dass wir im Jahre 1962 immerhin die Grenze von 36 auf 32 Jahre herabsetzen, um den Auszug zu verjüngen!

– *Im zweiten Fall* geht die Trennungslinie mitten durch Einheiten und Bataillone, wobei von beiden Teilen gleiche Leistungen gefordert werden müssen. Es wäre aber darauf hinzuweisen, dass eine derartige Lösung schon in den Jahren 1938 bis 1951 bestanden hat.

– *Der dritte Fall schwächt* die heutigen Divisionen in grossem Masse; anderseits könnte sie ihnen im Mittelland zahlreiche «Verankerungspunkte» schaffen, indem dort die «neuen» Landwehrverbände – ähnlich wie die Kampfbrigaden – vorsorglich an entscheidenden Punkten ortsfest eingesetzt würden.

## Ein Hauptproblem: Die WK-Ordnung

Neben dem Generalstabschef walten der Ausbildungschef seines Amtes. Der erste ist dafür besorgt, dass alle Kommandanten bei Kriegsmobilmachung über volle Bestände verfügen, der andere muss das System der Truppenkurse (Zahl, Dauer, Rhythmus) einer allenfalls veränderten Altersstruktur der Verbände derart anpassen, dass für die Schulung aller Stufen - vom Einzelnen bis zum grössten Verband – möglichst günstige Voraussetzungen geschaffen werden. Das heißt unter anderem: Die Kenntnisse und Fertigkeiten des Soldaten sollen in möglichst kurzen Ab-

ständen wieder à jour gebracht werden, der Offizier soll so oft und so lange wie möglich Gelegenheit erhalten, seinen Verband zu führen, die Einheiten sollen im WK über einen Bestand verfügen, welcher ursprüngliche Verbandsschulung erlaubt.

Nach heutiger Regelung rückt die Einheit bekanntlich jedes Jahr zum WK von 20 Tagen ein; der Soldat leistet im Auszug 8 WK (total 160 Tage), und zwar in den ersten 8 Jahren nach Bestehen der RS. Behält man diesen Grundsatz nach einer Neuregelung der Altersklassen für jene Einheiten bei, welche aus 16 Jahrgängen bestehen – erste Möglichkeit im vorhergehenden Abschnitt – so schafft man ernste Schwierigkeiten:

– In der zweiten Hälfte seiner Einteilung kann der Soldat nicht mehr zu WK aufgeboten werden. Damit entsteht vor dem Übertritt in die Landwehr eine Lücke von 8 Jahren.

– Der WK-Bestand ist rechnerisch höchstens so gross wie die Hälften des Sollbestandes (in 16 Jahren Auszug nur 8 WK).

Beide Nachteile sind gewichtig; Abhilfe können nur Änderungen von Dauer und Rhythmus der WK bringen, etwa mit folgenden Lösungen:

– Die letzten 3 WK im Auszug werden mit Unterbrüchen von 2 Jahren geleistet, zum Beispiel die ersten 5 mit 21 bis 25, dann je ein WK mit 28, 31 und 34 Jahren. Allerdings würden auf diese Weise nur die Folgen des Unterbruchs von 8 Jahren gemildert; das Bestandeproblem verändert sich keineswegs.

– Oder: Die Dauer der WK wird auf 13 Tage beschränkt, wie vor 1938. So könnten die Soldaten in 16 Jahren zu 12 WK verpflichtet werden ( $12 \times 13 = 156$  Tage), und die Einheiten kämen im WK auf 75% des Sollbestandes (höher als die zwei Drittel oder 66% von heute!).

– Oder: Die Einheiten werden nur alle zwei Jahre, aber zu einem WK von 20 Tagen, aufgeboten: Es bleibt für den Einzelnen bei 8 WK oder 160 Tagen im Auszugsalter, die Einheiten hingegen verfügen in jedem WK rechnerisch über den Sollbestand.

Noch heikler werden die Fragen, wenn man die Einflüsse auf die Schulung der Offiziere einbezieht, die ja primär nicht eine bestimmte Anzahl von Diensttagen zu leisten, sondern ganz einfach an jedem WK ihrer Einheit teilzunehmen haben. Deswegen sind ihre Dienstleistungen und damit die Möglichkeiten zur praktischen Führung ihrer Truppe stark von der WK-Ordnung abhängig:

– Verglichen mit der heutigen Regelung (12 WK zu 20 Tagen bis zum Alter

von 32 Jahren) verringert die Lösung «WK zu 13 Tagen» die Ausbildungsmöglichkeiten um einen Drittels (12 WK zu 13 Tagen), fügt dann allerdings bis zum Alter von 36 Jahren noch zusätzliche  $4 \times 13$  Tage hinzu. Der Verlust dieses Drittels ist dagegen bei der Lösung «8 WK zu 20 Tagen» endgültig ( $8 \times 20$  anstatt  $12 \times 20$  Tage), allerdings mit dem Vorteil, dass in diesem Falle (rechnerisch) Vollbestände zu führen wären.

– Die vierte Lösung – zusätzliche WK für den Soldaten – ändert für die Offiziere nichts, reduziert aber, wie schon gesagt, die Bestände im WK.

#### Kombinationen?

Vielleicht ist man versucht, wie bei uns in der Schweiz üblich, einen tragfähigen Kompromiss zu finden, indem

man die verschiedensten und vielleicht extremen Ideen zu einer mittleren Lösung kombiniert. In diesem Sinne möge der Leser als Denkanstoß folgende Annahme prüfen:

- Auszugsalter bis 36 Jahre;
- **alljährliche WK** der Einheit, Dauer **18 Tage**, Einrücken am Mittwoch;
- **10 WK** für den Soldaten während des Auszugs (180 Tage).

#### Pro und Kontra?

- Alljährliche WK sind für die *Erhaltung des Ausbildungsstandes* günstiger und 18 Tage besser als nur 13.
- Ein Turnus von zwei Jahren würde anderseits die Zuteilung von *Ausbildungsplätzen* sehr erleichtern.
- Bei 10 WK in 16 Jahren sind die *WK-Bestände so klein*, dass keine ergiebige Ausbildung gewährleistet ist.

- Der Verlust von zwei Tagen Führungstätigkeit der *Offiziere* wäre noch *erträglich*.
- Die Erhöhung der WK-Pflicht um 20 Tage ist *politisch kaum zu verwirklichen*; entsprechende Verkürzung bei der Landwehr wäre aber vielleicht ein Ausweg.

... und so weiter, und so fort: Solche Diskussionen können ins Uferlose führen. Jedenfalls hat es das Eidgenössische Militärdepartement auch in diesen Fragen nicht einfach. Immerhin ist man aber mit klaren Vorstellungen und grossem Fachwissen am Werk, so dass wir – trotz aller Hindernisse und Auflagen – sicher auf zweckmässige Entscheide hoffen dürfen. ■

**Unsere Spezialität:  
Vermögensverwaltung –  
persönlich,  
leistungsbezogen,  
integral.**

**Unsere Anlagepolitik:  
Traditionell schweizerisch –  
weltweit orientiert.**

**BANK VONTobel  
Zürich**

Bahnhofstrasse 3 · CH-8022 Zürich  
Tel. Bank: 01/488 7111 · Tel. Börse: 01/211 8270  
Telegramm: CAPBANK · Telex: 812306



Werkstätte- und  
Lagereinrichtungen  
Eigene Fabrikation

**LEBAG AG**  
Betriebseinrichtungen  
**5430 Wettingen**  
Telefon 056 26 55 26

**Flexible Glasfaser-  
Endoskope**  
Wo immer das Auge  
nicht hinkommt...



**TECHNOKONTROLL AG**  
8049 Zürich, Imbisbühlstr. 144, Telefon 01.56 56 33